

Taf. 63. Fig. 1. Weiße Taubnessel (*Lamium album* L.), Bienenjaug, Dangel, Dannettel, Erzengel, Unser Frauen Schühlein, Milchblume, Tote Nessel, Zahme Nessel, Sugere, Sügerli, Sögelfen, Sugerke, Taunessel, Tauessel.

Der ausdauernde Wurzelstock treibt Ausläufer. Die Stengel sind aufsteigend aufrecht, vierkantig, nur unten verästelt. Die hellgrünen Blätter sind gestielt, eihertzförmig, ungleich gesägt und zugespitzt. Die weißen Blüten stehen zu 14 bis 20 in Quirlen in den Blattachseln.

Die weiße Taubnessel blüht von April bis Oktober.

Sie wächst häufig an Hecken, Wegen und Mauern und gehört zu den mitteleuropäischen Kulturbegleitern.

Man sammelt die Blüten ohne Kelch, trocknet sie schnell und bewahrt sie an einem trockenen Orte auf.

Die Taubnesselblumen riechen schwach honigartig und schmecken schleimig süßlich.

Anwendung. Die Taubnesselblüten, Flores Lamii albi, waren früher officinell; noch früher auch das Kraut als Herba Lamii albi. Die Blüten dienen im Aufguss, 10 gr aufs Liter Wasser, gegen den Weißfluß. Kneipp ließ aus den Blüten einen Absud für Ohrendämpfe machen. Beim Volke dient der Tee auch für Halsweh.

Taf. 63. Fig. 2. Zehrfrant (*Betonica officinalis* L.), Antoniusstee, Batenie, Betonie, Botenge, Fleischblume, Rakenwedel, Pfaffenblume, Römerei, Zahnkraut.

Der ausdauernde Wurzelstock bringt große, langgestielte, herzeiförmige, längliche Blätter. Seitlich aus den Blattachseln des mittleren Laubtriebs steigt der schlank aufrechte, hohe Stengel empor; er ist rauhaarig, vierkantig und trägt kürzer gestielte, schmälere, gegenständige, oben sitzende Blätter. Nach oben stehen die Blätter in größeren Zwischenräumen. Die Blüten sind in Quirlen mit Deckblättern als endständige Aehre gestellt und von purpurner Farbe.

Das Zehrfrant blüht im Juli und August.

Es wächst häufig auf Wald- und Bergwiesen und gehört zur mitteleuropäischen Heidewaldgenossenschaft.

Die Blätter werden im Juni gesammelt.

Ihr Geruch ist schwach, widerlich, ihr Geschmack bitter, kratzend.

Anwendung. Früher war das Kraut als Herba Betonicae officinell und gehörte zu den Hauptkräutern, Species cephalicae pro epithemate. Es bildet auch zu 12 % einen Bestandteil des Gruißchen Magenbalsams. Es wird besonders als Nervenmittel empfohlen. Aus Kräuterbüchern: „Betonienkraut und Blumen in Wasser, oder wo keine Fieberhitze vorhanden, in Wein gesotten und eine Zeitlang davon Morgens und Abends einen warmen Trunk genommen, oder die Blumen mit Zucker eingemacht gegessen, ist gut zu vielen inneren Leiden, reinigt Lungen und Brust von Schleim und Eiter, dient wider den Husten, schweren Atem, das Keuchen und die Schwindsucht. Stärkt den Magen, öffnet Leber und Milz, vertreibt die Gelbsucht und Wassersucht. Hilft auch wider Nervenschwäche, fallende Sucht, Hüftweh, Krampf, Podagra und Lähmung der Glieder. Zerbricht den Lendenstein, fördert den Harn und der Frauen Zeit, verteilt geronnen Blut. Nach dem Essen Betonien eingenommen, stärkt die Verdauung und legt das Aufstoßen und Sodbrennen. 8 gr (zwei Quintlein) der gepulverten Wurzel in Honigwasser eingenommen, treibt aus dem Magen alle schleimigen, bösen Säfte durch den Bauch. Betonienblätter in Wein gestochen oder gesotten und warm aufgelegt, sind gut für Quetschungen, heilen die Wunden, mildern das Podagra und Gliederweh. Der Dampf von Betonien durch einen Trichter in die Ohren gelassen, stillt das Ohrenweh; dies tut auch der Saft, mit Rosendöl eingetropft. Umschläge mit Betonienwasser ums Haupt geschlagen, stillen das Kopfweh. Die Blätter mit ein wenig Salz zerstoßen und in die Nasenlöcher getan, stillen das Nasenbluten.“

Taf. 63. Fig. 3. Gartensalbei (*Salvia officinalis* L.), Edelsalbei, Königs-, Kreuzsalbei, Lävendel, Müsli, Muskatellerkraut, Sälvel, Salbme, Salf, Salve, Salver, Salwie, Scharleikraut, Selve, Selvi, Schuwen, Sophie, Saphie, Zaffe, Zuffeen.

Ausdauernder Halbstrauch mit krautigen Autenästen. Die jüngeren Zweige sind vierkantig, samt den Winterblättern weißgrau, filzig. Die Blätter sind gegenständig, gestielt, zungenförmig, am Grund öfters mit Dehrchen versehen, gräulichgrün. Die Blütenzweige stehen aufrecht und sind mit 6 bis 12blütigen, entfernten Quirlen versehen. Die Blüten sind violett, selten weiß.

Die Gartensalbei blüht im Juni und Juli.

Sie stammt aus Südeuropa und wird bei uns häufig in Gärten gepflanzt.